

Hebel d bei jeder Schwingung emporhebt und somit die bei d^1 gelagerte Schaltklinke verschiebt. Aus Fig. 1 ist deutlich erkennbar, wie die Schaltklinke $b b^1$ in das durch eine Sperrklinke gebremste Zeigerwerk-Antriebsrad f greift und dieses bei jeder Unruherschwingung um einen Zahn weiterbewegt.

Vermittels des Sternes r am Fuße des Werkgestells kann der in der Abbildung nicht sichtbare Räder verstellbar und so die Uhr reguliert werden. Nach der Angabe des Fabrikanten soll die Regulierung »bis auf einige Sekunden« täglich möglich sein.

In welchem Maße der remanente Magnetismus und die Kugellagerung der Unruh für die Regulierung von Einfluß ist, und ob eine Kompensation mit der Riesenunruh erreicht wird,

kann natürlich nur durch eine besondere eingehende Prüfung festgestellt werden.

Die Firma hat ihren Eureka-Uhren noch die Unter-Bezeichnung »Tausend-Tage-Uhren« beigelegt und will damit sagen, daß sie tausend Tage gehen, ohne daß die Batterie erneuert werden muß. Nun wollen wir ja gern glauben, daß der Stromverbrauch so minimal ist, daß innerhalb dreier Jahre nicht mehr Wattstunden benötigt werden, als das mitgelieferte Trockenelement bei größerer Beanspruchung von sich zu geben vermag; daß aber jedes der mitgelieferten Elemente noch nach drei Jahren die erforderliche Spannung hat, daran hegen wir doch so lange gelinden Zweifel, bis wir uns vom Gegenteil überzeugt haben.



Aus der Werkstatt

Neue Beißzangen

Sieht man sich die Werkzeuge verschiedener Uhrmacher an, so wird man finden, daß bei der Mehrzahl von ihnen die Beißzangen weit mehr beschädigt sind, als dies bei den meisten anderen Werkzeugen (Reibahlen und Schraubkopffeilen ausgenommen) der Fall ist. Der Grund hierfür ist ein sehr naheliegender. Der Trieb, schnell zu arbeiten, verleitet gar zu leicht dazu, der Beißzange eine größere Arbeitsleistung zuzumuten, als sie zu bewältigen vermag. Versucht man, mit einer gewöhnlichen Beißzange ein stärkeres Stahlstück zu durchschneiden, so stellen sich immer die Schneiden schräg; dadurch lockert sich der Zangenniet, die beiden Zangenhälften wackeln und der Grund zum Aus-



bröckeln der Schneiden ist gegeben. — Die neue Zange, die wir hier abgebildet haben, begegnet diesem Übelstande dadurch, daß für jede Zangenhälfte eine doppelte Lagerung vorgesehen ist, so daß beide Schneiden, auch wenn sie nur einseitig beansprucht werden, immer parallel bleiben. Die Zange gewinnt dadurch ganz außerordentlich an Haltbarkeit, und es ist mit einer Zange mittlerer Größe möglich, Stahlstäbe von 3 mm Stärke leicht und bequem zu durchschneiden. Die Zange ist durch D. R. P. geschützt und trägt den Namen »Erreff«. Zu beziehen ist sie durch die Furniturenhandlung von Rudolf Flume in Berlin SW. 19.

Zange zur Bestimmung der richtigen Stellung der Unruh auf dem Zylinder

Trotzdem es nicht zu den schwierigsten Arbeiten in der Uhrmacherei gehört, eine Unruh auf einen Zylinder so aufzupassen, daß der Ausschwingstift an der richtigen Stelle sitzt, findet man doch noch häufig Zylinderuhren mit falsch sitzenden Prellstiften. Dieser Umstand veranlaßte Herrn Kollegen Jos. Blindert in Erkelenz, ein kornzangenförmiges Werkzeug zu konstruieren, das nach der Ansicht des Erfinders wesentlich dazu beitragen wird, dem erwähnten Übel zu begegnen.

Die Handhabung dieses in Fig. 2 abgebildeten Werkzeugs ist sehr einfach. Man faßt den Zylinder mit der Zange so, daß die gerade Flanke des Zeigers Z durch die Mitte des Zylinders geht. Dann hält man die Zange derart über die Werkplatte, daß der Zylinder genau über dem Zylinder-Lochstein steht und der Zeiger Z nach dem Lochstein des Zylinderrades zeigt (siehe Fig. 1). Nun merkt man sich, bei welchem Teilstrich der Skala M der mittlere der drei Einstellpunkte, also Punkt P steht, und setzt dann die Unruh so auf, daß der Merk-

punkt auf der Unruh genau vor dem betreffenden Teilstrich der Skala M steht. Hat sich die Stellung des Zylinders in der Unruh während des Hantierens verstellt, so braucht man ihn nur mit der Zange zu fassen und die Unruh wieder soweit zu drehen, daß der Punkt dem vorgemerkten Teilstrich gegenüber steht.

Damit die Zange sowohl für Damen- als auch für Herren-Taschenuhren verwendbar ist, hat der Erfinder die Skala M in der Längsrichtung der Zange verschiebbar angeordnet.

Bei älteren Uhren wird man aber trotzdem gut tun, sich davon zu überführen, ob der Prellfeiler nicht etwa schon einmal versetzt worden ist. Man erkennt dies sofort, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Prellfeiler dem Ausschwingstift gegenüber stehen

muß, wenn der Zeiger Z bei der vorbeschriebenen Stellung der Zange nach der Mitte des Zylinderrad-Lochsteines zeigt. Die Zange, die durch die Furniturenhandlungen zu beziehen ist, kostet 2,50 Mark das Stück.

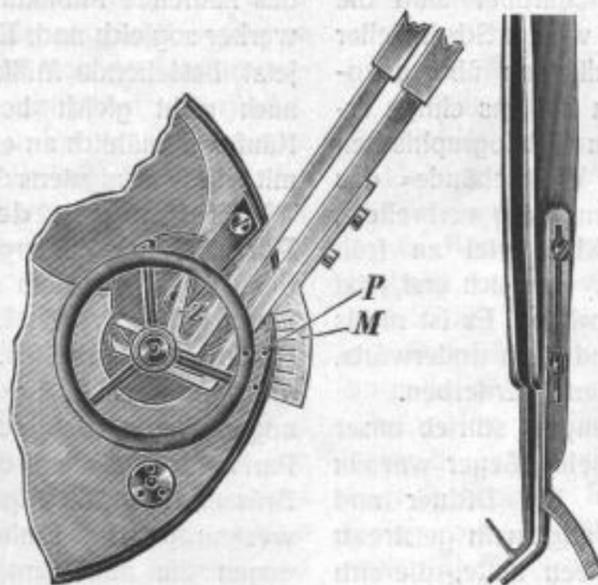


Fig. 1

Fig. 2

